Ein Waldlehrpfad an der Reusspromenade in Bremgarten

Autor(en): **Speich, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1979-1980)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Waldlehrpfad an der Reusspromenade in Bremgarten

VON ANDREAS SPEICH

Der Baumbestand an der Reusspromenade in Bremgarten ist kein gewöhnlicher Wald. Zwischen der Altstadt und dem Kraftwerk, am rechten Steilufer der Reuss gelegen, fängt dieser Waldstreifen noch die letzten Strahlen der Abendsonne ein. Fast könnte an dessen Stelle ein Rebberg gedeihen. Wen wundert es, hier ein mildes Waldklima zu finden?

Nicht nur Menschen und Tiere, sondern auch Pflanzen und besonders Bäume haben ihre Ausdrucksweise — freilich

Eine mächtige Stieleiche am untern Promenadeweg entlang der Reuss. Viele Baum- und Straucharten sind hier heimisch.

eine unbewusste — für Lebensfreude und Wohlbefinden. Die Umweltsbedingungen wie Luftwärme, Bodenfeuchtigkeit und Nährstoffe des Bodens, Sonnenlicht und Wind sind massgebend für den Lebensausdruck der Bäume. Gerader, schlanker Wuchs, lange Jahrestriebe, feingefurchte Rinde, sind äussere Ausdrucksformen grosser Vitalität.

Nicht alle Holzarten entfalten ihre grösste Lebenskraft unter denselben Umweltbedingungen. Die vorbeischiessende Reuss hat in ihrem Lauf schon manches Ufer bespühlt, an welchem ganz andere Umweltbedingungen herrschen. Vom rauhen, baumlosen Urserental, durch Erlengehölze im Urnerland, vorbei an Föhrenhorsten auf Felsklippen am Vierwaldstättersee und bei Gersau das Sonnenlicht in die Kastanienhaine am Südfuss des Rigi zurückwerfend, gelangt die Reuss in den Aargau. Hier findet sie eine Gegend, welche von Natur aus vorwiegend mit Buchenwald bedeckt wäre. Doch nur an den steilern und schattigen Uferhängen gelangt der Buchenwald bis in unmittelbare Nähe der Reuss. Der Fluss selbst hat das Gelände gestaltet und dadurch für den Wald in seiner Nachbarschaft

Wie heisst dieser Baum? Die Tafel auf dem Pfahl gibt Auskunft.

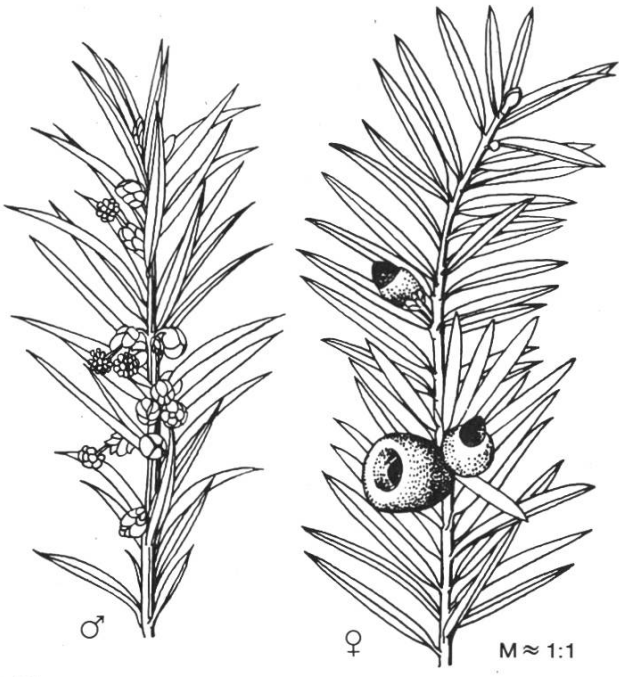
besondere Umweltbedingungen geschaffen. Dies ist auch in der Waldflanke der Reusspromenade der Fall. Die Unbill der Witterung ist hier etwas weniger hart als etwa auf den nahen Hügelkuppen. Die Bodenfeuchtigkeit ist gut und die Wurzeln der Bäume und Sträucher finden reichlich Nährstoffe. Das Sonnenlicht kann am Hang besser eindringen als in einem ebenen Wald. Eine reiche Auswahl von verschiedenen Holzarten kann hier günstige Lebensbedingungen finden.

Die Nähe der Stadt hat das ursprüngliche Waldgesicht an der Reusspromenade verändert. Fremde Baumarten wie Thuja, Rosskastanie, Schwarzföhre, Robinie und Platane wurden vor vielen Jahrzehnten eingepflanzt. Sie geben der Waldpartie heute ein parkartiges Aussehen. Diese stadtnahe Mischung aus Park- und Naturlandschaft ist ein geeigneter Ort, um zahlreiche Arten der Bäume und Sträucher kennenzulernen. Die Ortsbürgergemeinde Bremgarten hat deshalb entlang der Reusspromenade im Laufe des vergangenen Jahres einen Waldlehrpfad eingerichtet. Ueber dreissig Schilder sind angebracht worden, um durch Zeichnungen und Texte elementare Kenntnisse über einige der hier vorkommenden Arten zu vermitteln:

Nadelbäume	*Laubbäume*		
Eibe	Aspe	Esche	Sommerlinde
Fichte	Bergahorn	Feldahorn	Spitzahorn
Lärche	Berguline	Hagebuche	Stieleiche
Schwarzföhre	Birke	Rosskastanie	Vogelbeere
Weisstanne	Buche	Schwarzerle	Vogelkirsche
			Winterlinde

Sträucher

Hasel	Roter Hornstrauch	Stechpalme
Liguster	Salweide	Traubenkirsche
Pfaffenhütchen	Schwarzdorn	Weissdorn
Rotes Gernblatt	Schwarzer Holunder	Wolliger Schneeball



Eibe

Taxus baccata

Kleiner, bis 15 m hoher Baum. Tiefwurzler. Kann über 1000 Jahre alt werden. Häufig Zierbaum und Heckenpflanze.

Rinde: anfangs rotbraun, später graubraun, abblätternd.

Nadeln: bis 3,5 cm lang, weich, flach, spitz, jedoch nicht stechend; Oberseite dunkelgrün glänzend, Unterseite hellgrün matt. Für Pferde sehr giftig.

Blüten: März–Mai; ♂ + ♀ nach Bäumen getrennt.

Früchte: beerenartig, mit hartschaligem, giftigem Samen, der von einem roten fleischigen Samenmantel («Schnuderbeeri») umgeben ist.

Holz: rot bis rotbraun (Kern), schwer, zäh, hart, elastisch, dauerhaft, harzfrei.

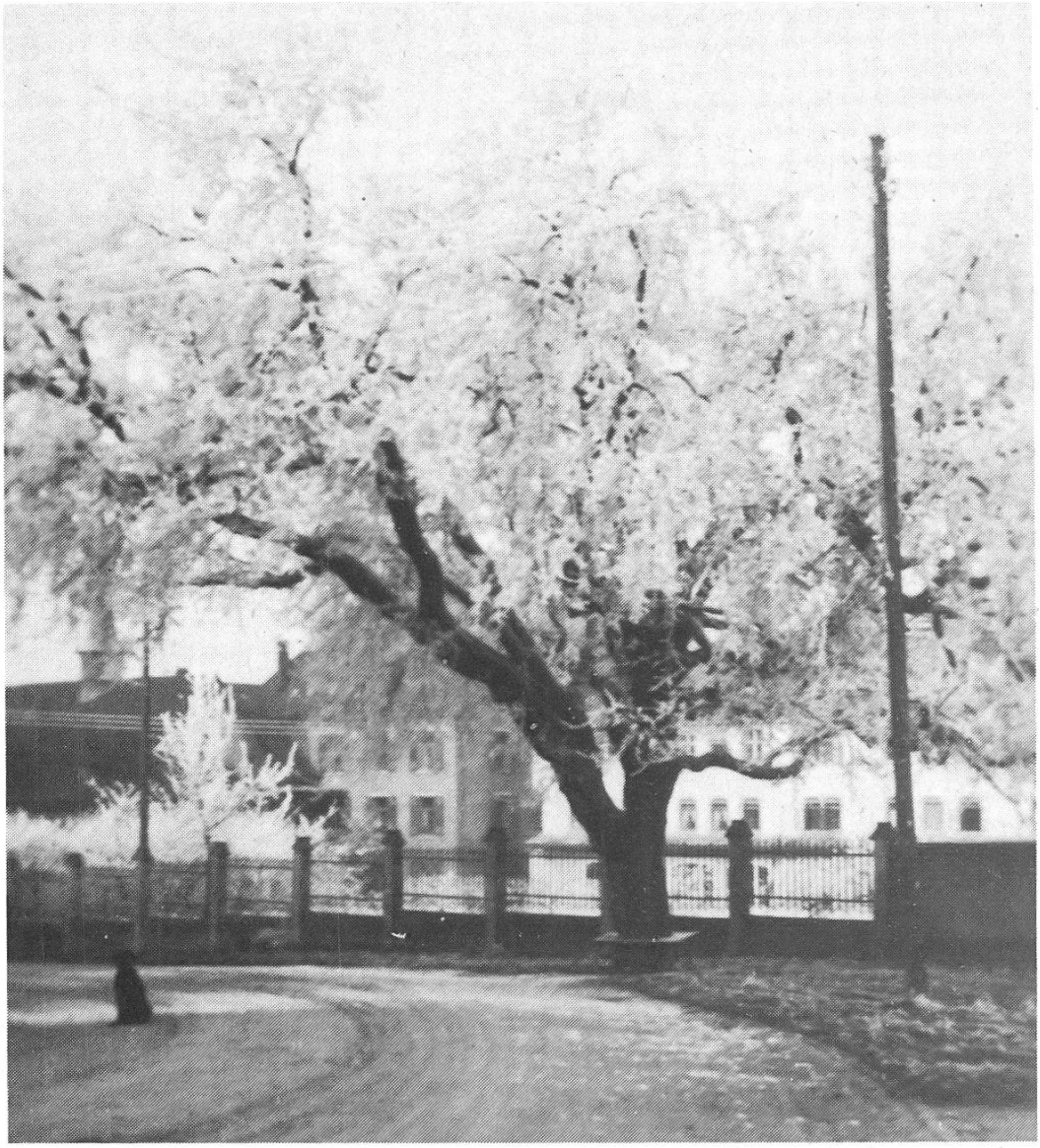
Verwendung: Drechslerei, Schnitzerei, Instrumente; im Mittelalter: Pfeilbogen, Armbrust.

Ortsbürgergemeinde Bremgarten

Eine der Informationstafeln, welche auf Pfählen gut sichtbar angebracht sind.

Die Zeichnungen stammen aus der Künstlerhand von Frau R. Hirzel und die Texte vom Zürcher Stadtforstmeister K. Oldani.

Die auf das wesentlichste beschränkte Bild- und Textinformation soll den Spaziergängern und Waldfreunden helfen, die natürliche Umwelt besser kennen zu lernen. Wer etwas über Bäume und Sträucher weiss, wird bereichert von seinen Wanderungen nach Hause kehren. Bäume und Sträucher sind nicht bloss anonyme Silhouetten am Weg. Sie werden plötzlich zu guten Bekannten, deren Namen man kennt und von denen man weiss, dass sie nicht alle dasselbe grüne Kleid tragen.



Der Maulbeerbaum an der Luzernerstrasse.